

NACHRICHTEN

VEREIN

Kreativwerkstatt verabschiedet sich

FRANKENBERG – Da der Verein Lebensräume Hainichen von der Arge bislang keine Zusage für die Fortführung hat, wird Ende des Monats das Angebot Kreativwerkstatt in der Amalienstraße 9 in Frankenberg beendet. Die Kreativwerkstatt stellt sich allerdings in der Woche vom 19. bis 23. September, jeweils 9 bis 12 Uhr, mit handgefertigten Produkten vor. Die Räume der Kreativwerkstatt bleiben weiterhin erhalten und stehen der Öffentlichkeit nach Absprache zur Verfügung. Der Kurs „Kreative Handarbeiten“, der seit dem 28. Juni interessierte Frauen vereint, findet weiterhin jeweils dienstags von 10 bis 12 Uhr in den Räumen der Kreativwerkstatt statt. Handarbeitsbegeisterte Frauen können sich telefonisch bei der Ländlichen Erwachsenenbildung, Kreisarbeitsgemeinschaft Mittweida-Döbeln, Telefon 037206 488110, anmelden, teilt Mary M. Weigel-Koppka, Koordinatorin Lebensräume Hainichen, mit. (ps)

BEWERTUNG

Preisrichter bewertet Kaninchen

FRANKENBERG – Der Frankenger Kaninchenzüchterverein führt am 24. September von 9 bis 13 Uhr auf dem Gelände des Kleingartenvereins „Pappelallee“ eine öffentliche Bewertung seiner Tiere durch. Dazu werden die besten Rassekaninchen des Vereins aus dem Zuchtjahr 2011 einem erfahrenen Preisrichter vorgestellt. (ule)

SKATTURNIER

Spieler sorgen für reizende Stadt

FRANKENBERG – Alle Skatfreunde sollten sich Sonnabend, den 1. Oktober, vormerken, denn dann werden die 4. Offenen Skatmeisterschaften der Stadt Frankenberg ausgetragen. Organisatoren sind die Veranstaltungs- und Kultur GmbH Frankenberg und der Skatclub „Vier Wenzel“ Flöha/Erdmannsdorf. Ort des Geschehens ist das Veranstaltungs- und Kulturforum „Stadtspark“. Ab 10 Uhr werden dort drei Serien à 48 Spiele mit deutschem Blatt absolviert, wobei ab der zweiten Serie gesetzt wird. Ab 9 Uhr erfolgt die Ausgabe der Startkarten. Das Startgeld beträgt 16,50 Euro und wird vollständig ausgezahlt. Für den 1. Platz sind reizvolle 6 mal 66 Euro vorgesehen. Jeder fünfte Teilnehmer erhält einen Geldpreis. (kem)

ANMELDUNGEN werden unter 037206 5692511 oder per E-Mail l.raschke@stadtspark-frankenberg.de entgegengenommen. » www.stadtpark-frankenberg.de

Kunstvolle Mitte für den Friedenspark

Die Siegesgöttin soll zurück in den Park. Allerdings „dematerialisiert“ und zeitgemäß. Eine Jury hat sich für den Entwurf des Frankenger Architekten Olaf Sporbert entschieden.

VON UWE LEMKE

FRANKENBERG – Die Entscheidung ist gefallen. Die Mitte des Frankenger Friedensparks soll nach den Ideen von Architekt Olaf Sporbert umgestaltet werden.

Wo bis 1946 die in Stein gestaltete über vier Meter große Siegesgöttin Germania stand, soll diese irgendwann einmal wieder dorthin zurückkehren – allerdings modern und der heutigen Zeit angepasst. „Wir wollen das Projekt im Herbst dem Stadtrat vorstellen“, kündigt Denkmalschützer Falk-Uwe Langer an. Die AG Denkmaltag, in der er mitarbeitet, habe sich vorgenommen, etwas Bleibendes für Frankenberg zu schaffen – auch über das Ereignis vom vergangenen Wochenende hinaus. Denn am Sonntag wurde die Siegesgöttin noch einmal für wenige Stunden auf Stoffbahnen zum Leben erweckt und lockte viele Schaulustige in den Friedenspark.

AG will was Bleibendes schaffen

Die Arbeitsgruppe selbst habe das nötige Geld für dieses Projekt nicht, aber sie möchte eine Anregung geben, sagt Langer. Am Ideenwettbewerb hatten sich vier Frankenger beteiligt: Holzgestalter Marcel Kabisch, Metallbaumeister Günter Schönbrunn, Architekt Olaf Sporbert und Malerin Katja Glänzel. Die Jury, die aus Vertretern des Chem-

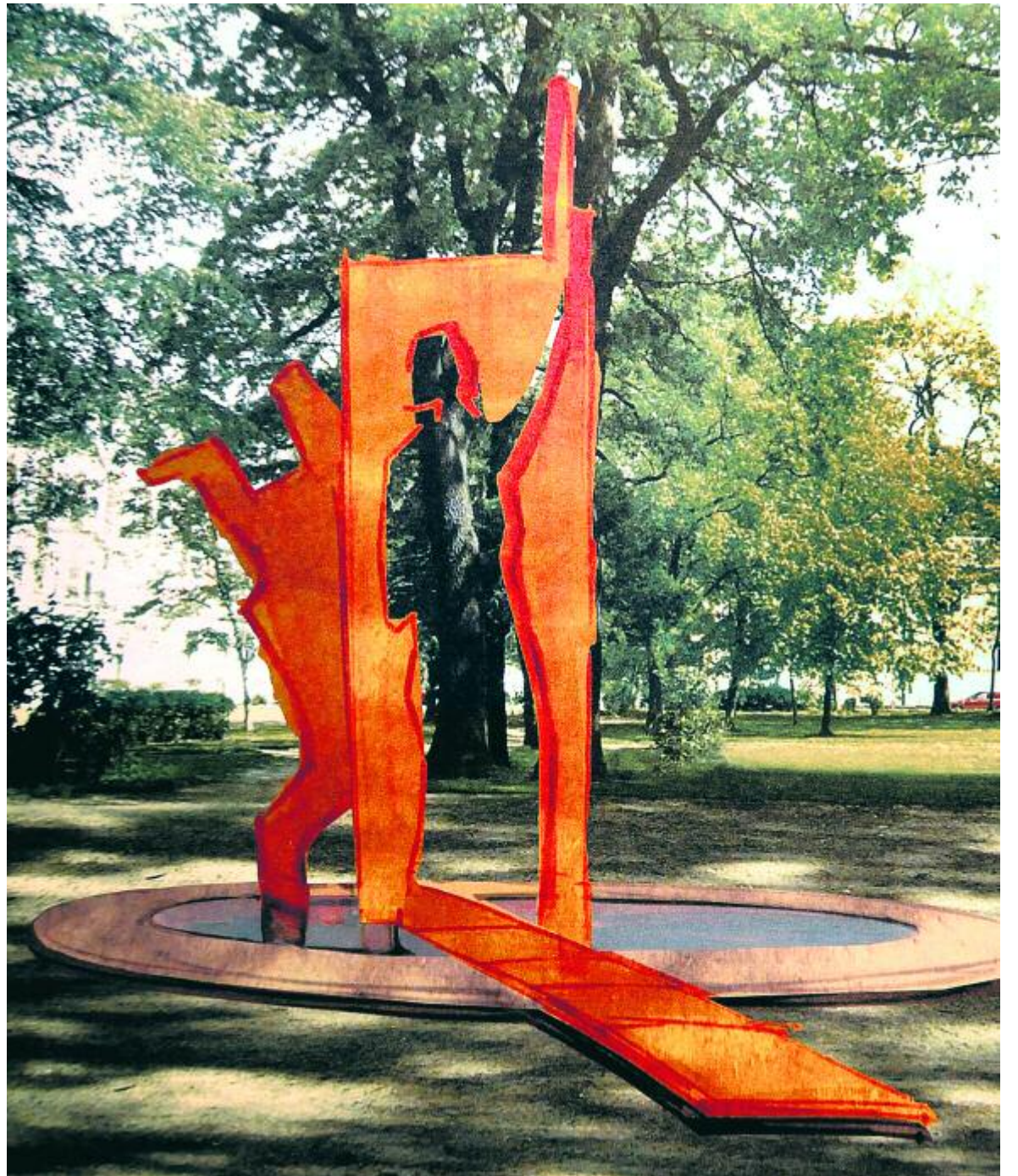
nitzer Landschaftsarchitekturbüros Rentsch und Tschersich, der Leiterin des Hainichener Gellert-Museums Angelika Fischer, dem Malermeister Andreas Teuchner sowie einem Bauingenieur aus Chemnitz bestand, entschied sich schließlich für den Entwurf von Olaf Sporbert.

Inspiriert durch Heiner Müller

„Als Ausgangspunkt unserer Überlegungen diente ein bekannter Sohn der Stadt: Heiner Müller. Seine Werke versuchen zu ergründen, wer wir sind, woher wir kommen, in was wir verstrickt sind, was wir versäumt haben oder uns aufmachen, schon wieder zu verspielen. Sie zeigen auf, wie gelähmt unsere Gesellschaft ist“, so Sporberts Überlegung, die hinter dem Projekt steckt.

Die Skulptur werde gebildet durch „eine Germania als Negativ-Silhouette, die im Zusammenspiel mit einer zweiten durch Heiner Müller inspirierten Figur und einem Steg aus Gedenktafeln für bedeutende Persönlichkeiten Frankenger ihre Bedeutung erhält“, erklärt der Architekt. „Die Germania ist als solches nicht vorhanden, sondern dematerialisiert, so wie das Thema, das sie immer symbolisiert hat, in einer immer enger zusammenwachsenden Welt, nicht mehr greifbar ist.“

Leere Tafeln im Steg sollen nicht nur für die Schüler des nahe gelegenen Gymnasiums eine Aufforderung sein, einen Beitrag zu leisten und diese mit dem eigenen Namen zu füllen. Als Rahmen für die Skulptur diene ein Wasserbecken, als klassisches Element der Parkgestaltung. Das ruhige, stehende Wasser mit seiner spiegelnden Oberfläche symbolisiere die Reflexion von Geschichte. „Man darf die deutsche Vergangenheit nicht vergessen oder beschönigen, aber man darf auch nicht in ihr verharren und sollte mit der neuen Germania ein positives Zeichen setzen“, fordert Sporbert.



So könnte das Zentrum des Frankenger Friedensparks einmal aussehen. Eine Jury hat sich unter vier Bewerbern für diese Projektstudie des Architekten Olaf Sporbert entschieden. REPRO: FALK BERNHARDT

Kirmes feiert mit Wende Wiederauferstehung

Kirchweihfest in Niederviesa ist heute größtes Volksfest der Gemeinde – Am Wochenende wird an drei Tagen 50 Stunden Programm geboten

NIEDERWIESA – Was zu DDR-Zeiten verboten war, hat sich zu einem großen Volksfest entwickelt: Die historische Kirmes in der Gemeinde Niederviesa, die 1991 wieder belebt wurde. Von Freitag bis Sonntag wird das Kirchweihfest zum 20. Mal nach der Wende gefeiert.

Gudrun Birò aus dem Organisationsteam kann sich noch lebhaft an die „Auferstehung“ des Festes rund um das Gotteshaus erinnern. Schließlich hat die gebürtige Niederviesererin ein besonderes Verhältnis zu dieser dreitägigen Party. Das erste Kirchweihfest nach der

Wende wurde auf ihrem privaten Grund und Boden, der unmittelbar an das Kirchenhaus angrenzt, gefeiert. „1991 hat der damalige Pfarrer Edelbert Franzmann zu mir gesagt: Jetzt dürfen wir wieder, wollen wir nicht mal?“ Und sie wollte. Gleich nach dem Festgottesdienst wurden vier Feiertischgarnituren rausgestellt, zwei kleine Fässer an Gerstensaft angerollt, ein Imbiss zubereitet – und los ging es. „Immer mehr Menschen strömten herbei, brachten sich, da alle Plätze besetzt waren, eigene Sitzgelegenheit mit. Dann wurde Musik gemacht, der Kantor

spielte auf dem Schifferklavier“, sagt sie. Es sei, so ihre heutige Sicht, ein



Gudrun Birò
Mit-Organisatorin

FOTO: KNUT BERGER/ARCHIV

schönes Fest gewesen – fast ohne Bürokratie. „Die Leute haben sich gefreut, dass es die Kirmes wieder gibt.“ 1992 wurde ein Scheitel draufgelegt: Da räumten die Biròs extra

für die Feier ihre Garage aus. Handwerker halfen spontan, ohne Rechnung. Eines war den Feiertagigen immer wichtig: „Bei allem Spaß wollten wir den Ursprung des Kirchenfestes nicht aus den Augen verlieren.“ So habe man einige hundert Euro aus dem Erlös einer Versteigerung zur Verfügung gestellt. Damit wurde ein Anschlag für die millionenschwere Sanierung der Kirche, Heiligabend 2010 abgeschlossen, gegeben.

Seit den Anfangsjahren wurde die Kirmes Schritt für Schritt ausgebaut. Heute sind es laut Aussage von

Organisationschef Andreas Heym über 30 Aussteller, Händler, Fahrgeschäfte dabei. Gut 5000 Gäste werden erwartet. Rund 50 Stunden Programm wird an drei Tagen geboten.

Gudrun Birò ist mittendrin. „Ich freue mich, denn die Kirmes ist das größte Volksfest für die ganze Gemeinde.“ Größer muss es aus ihrer Sicht nicht werden. „Das passt dann nicht mehr zu unserer Gemeinde.“

DIE KIRMES wird offiziell Samstag, 14. Uhr, eröffnet. Das Programm startet ab Freitag: **Mit der Lego-Großbaustelle** für Kinder geht es 16 Uhr los. » www.niederviesa.de

Konzert spielt Geld ein

Spendenaktionen zur Orgel-Sanierung in Frankenberg

FRANKENBERG – Das Benefizkonzert in der St.-Aegidien-Kirche Frankenberg zum Abschluss des Denkmaltags am vergangenen Sonntagabend ist ein voller Erfolg gewesen. Laut Kantor Carsten Hauptmann haben rund 100 Zuhörer den Weg in die Kirche gefunden und anschließend großzügig für die Sanierung der Eule-Orgel gespendet.

Knapp 350 Euro sind dabei gesammelt worden. „Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Denkmaltag hat prima geklappt. So sind viele Frankenger auch auf die bevorstehende Sanierung der Orgel aufmerksam geworden“, sagte Hauptmann. Am Samstag hatte auch die einführende Präsentation zum Denkmaltag, bei dem der Friedenspark im Mittelpunkt gestanden hatte, in dem Gotteshaus statt gefunden. Außerdem war eine kleine Ausstellung über den früheren Friedhof zu sehen.

In der Kirche ist unterdessen bereits eine weitere Aktion zur Spendenaktion für die Orgel-Sanie-

rung angelaufen. Mehr als 50 Paar Sparstrümpfe hängen dort an der Leine. Diese sollen zum Erntedankgottesdienst am 2. Oktober ausgegeben werden. „Vielleicht werden es sogar noch 75 Paar. Wir hoffen natürlich, dass die Socken dann auch gut gefüllt werden“, sagte Kantor Hauptmann. Übrigens können alle Frankenger Bürger einen Sparstrumpf abholen. „Wer nicht zum Gottesdienst kommen will, hat unmittelbar danach Gelegenheit, eine Socke mitzunehmen“, erklärte Hauptmann.

Neben Privatpersonen können sich auch Firmen an der lustigen Spendenaktion beteiligen oder Patenschaften für bestimmte Orgel-Elemente übernehmen. Die Königin der Instrumente soll im Frühjahr 2012 zur Kur geschickt werden. „Die Zuhörer merken nicht unbedingt, dass eine Generalüberholung nötig ist“, sagte der Kantor. Um jedoch einen schönen Klang zu erzeugen, müsse er im wahrsten Sinne des Wortes alle Register ziehen. (kat)

oertle staney
eva oertle Flöte vesselin staney Klavier



Chemnitz, Oper, Grosse Bühne
Donnerstag, 15. September 2011
19.30 Uhr

Gaetano Donizetti (1797–1848)
Sonate für Flöte und Klavier in c-Moll (1819)

Daniel Schnyder (geb. 1961)
Sailing für Flöte solo (1993)

Mel Bonis (1858–1937)
Sonate für Flöte und Klavier in cis-Moll op. 64 (1904)

Franz Schubert (1797–1828)
Variationen für Flöte und Klavier in e-Moll D 802 – op. post. 160 (1824) über das Lied *Trockne Blumen* aus *Die schöne Müllerin*

Franz Liszt (1811–1886)
Aus den *Etudes d'exécution transcendante* für Klavier S 139 (1851)

Fikret Amirov (1922–1984)
Sechs Stücke für Flöte und Klavier (1976)

Karten
Karten zu € 25.– / € 15.– / € 10.– inkl. VVK-Gebühr.

Kartenvorverkauf
Tickets sind in allen «Freie Presse-Shops» unter der kostenlosen Ticket-Hotline 0800/80 80 123 sowie unter www.freiepresse.de/tickets erhältlich.

Medienpartner
Freie Presse

Veranstalter



ANZEIGE

3147058-10-1